

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für

ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate,  
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. N. 7  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bet.  
unentgeltl. Lieferung in's Haus.  
Durch die Kgl. Post vierteljährlich  
22 Ngr. Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Nr. 57.

Sonntag, den 26. Februar

1860.

— Mit Rücksicht auf die im Laufe des gegenwärtigen Jahres bevorstehende Einberufung der Stände des Landes zu einem ordentlichen Landtage hat Se. Maj. der König beschlossen, die erforderlichen Ergänzungswahlen vornehmen zu lassen, und verordnet daher an alle verfassungsmäßig damit beauftragten Behörden, sofort die hierzu nöthigen Einleitungen zu treffen.

— Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths sind dem Fond zu Begründung eines Bürger-Hospitals, welcher Ende 1858 die Höhe von 39,224 Thlr. erreicht hatte, im Laufe des verflossenen Jahres an Einnahmen 13,984 Thlr. zugeflossen (darunter 10,603 Thlr. an Vermächtnissen und Berehrungen, 688 Thlr. freiwillige Beiträge, 423 Thlr. von Bürgerrechtsertheilungen, 100 Thlr. jährlicher Beitrag aus der Stadtkasse und 2018 Thlr. Zinsen von außenstehenden Capitalien), während die Ausgaben 723 Thlr. betrugen. Es ist mithin dem Vermögen des Bürgerhospitals ein Zuwachs von 13,261 Thlr. zu Theil geworden, durch welchen dasselbe am Schlusse des Jahres 1859 bis auf 52,486 Thlr. angestiegen war.

— In der „Weiser'schen Zeitung“ schreibt Hr. D. Theile in Lungwitz Folgendes: „War es meine Absicht, des von hier aus mitgetheilten Ereignisses (die bekannte Scheintodangelegenheit betr.) nicht eher wieder zu erwähnen, als bis die bereits im Gange befindlichen gerichtlichen Erörterungen zu einem klaren Resultate geführt haben würden, so ist doch diese Angelegenheit gegenwärtig durch zwei öffentliche Widerlegungen jener Mittheilung in ein solches Stadium eingetreten, daß es einestheils als eine unmännliche Feigheit erscheinen würde, wenn ich, ganz abgesehen von persönlichen Angriffen, die ich aus Grundsatz und aus Hochachtung vor dem Publikum unerwidert lasse, da schweigen wollte, wo es gilt, ein öffentlich ausgesprochenes Urtheil über ein unbescholtene Mädchen zu berichtigen, welches, wenn es unberichtigt bliebe, leicht für deren zukünftiges Lebensglück nachtheilig werden könnte. Anderstheils aber halte ich mich verpflichtet, einem hochgeachteten Arzte gegenüber, der sich große Verdienste um das Dresdner Stadtkrankenhaus erworben und dessen mit seltener Humanität gepaartem segensreichen Wirken Hunderte, ja Tausende, die in jenem Krankenhause behandelt und gepflegt wurden, Gesundheit und Leben verdanken, einen von mir unbewußt begangenen Freithum zu berichtigen. Endlich denke ich aber auch, es wird Manchem der Leser erwünscht sein, unerwartet der Resultate, die sich durch die

gerichtlichen Erörterungen herausstellen werden, einigermaßen den Schleier, der auf diesem geheimnißvollen Ereignisse jetzt noch ruht, gelüftet zu sehen; dürften doch auch die mancherlei praktischen und wissenschaftlichen Fragen, die sich an dasselbe anknüpfen, schon an und für sich ein so großes Interesse erregen, daß eine nochmalige Besprechung dieser Angelegenheit gewiß Rücksicht und Entschuldigung finden wird. Wie sich die Leser erinnern, hatte der Correspondenzartikel aus Lungwitz einzig und allein die wohlmeinende Absicht, dem Begraben und einer rücksichtslosen Behandlung Scheintodter vorzubeugen. Ich verschwiege bei dem dabei mitgetheilten Ereignisse Namen und Ort, es dürfte daher, selbst wenn die ganze Mittheilung auf einer absichtlichen Täuschung beruht hätte, sehr ungerechtfertigt und unpassend sein, wenn dieselbe in einem veröffentlichten Aufsatz eine „leichtfertige Denunciation“ genannt wird. Das Dresdner Stadtkrankenhaus hatte ich aber allerdings im Sinne, und die Scheintodte war die seitdem wiederholt genannte Emilie Bretschneider, die Tochter des im vorigen Jahre verstorbenen Schmiedemeisters Bretschneider von Sayda.“ Der Verfasser besreitet nun in längerer Auseinandersetzung den gestörten Geisteszustand des Mädchens und erwähnt unter Anderem, daß man sie sogar einmal nach Pirna gebracht und dem Arzte der Irrenanstalt auf dem Sonnenstein vorgestellt habe, der aber natürlich als guter Psycholog den wahren Sachverhalt sogleich richtig erkannte und den Bescheid gab, daß bei diesem Mädchen von einer wirklichen geistigen Störung nicht im Entferntesten die Rede sein könnte, und daß sie bei ländlicher Ruhe und Erholung in kurzer Zeit vollständig genesen werde. „Um der Wahrheit aber vollständig die Ehre zu geben“, fährt der Verfasser weiter fort, „so wollen wir es nicht verschweigen, daß Emilie Bretschneider von einer — wir wollen es einmal mit einem allerdings nicht so ganz passenden Worte bezeichnen — von einer fixen Idee beherrscht ist. Es ist dies der feste Glaube an eine in jener Nacht in der Leichenkammer gehaltene Engelserscheinung. Als sie nämlich, so ganz von aller Welt verlassen, neben der Leiche eines alten Mannes auf ihrem Brete saß, da übermannte sie ein unaussprechlich schmerzliches Gefühl, und sie wußte nicht, ob sie sich wirklich noch unter den Lebenden befände. Da nahm sie im stillen, inbrünstigen Gebet ihre Zuflucht zu Gott und bat ihn um Erlösung aus ihrer schrecklichen Lage und um ein Zeichen, daß sie wirklich noch lebe, und bald darauf glaubte

sie in der Gestalt eines lieblichen Kindes einen Engel in einiger Entfernung vor ihr schwebend zu erblicken, der sie freundlich und tröstend anlächelte. Es gehört dieses psychologische Erlebnis allerdings in das Bereich der Visionen (über welches wir uns ein anderes Mal aussprechen werden), wobei die Phantasie der Seele ein so lebhaftes Bild vorhält, daß die letztere dieses Bild als eine wirkliche Erscheinung außer sich mit den leiblichen Sinnen wahrzunehmen glaubt und von dessen wirklicher Existenz sich überzeugt hält. In der Regel sind derartige Visionen die Folge einer ungewöhnlichen geistigen Anspannung, namentlich nach vorausgegangenen körperlichen Strapazen, Hunger &c. Daß Emilie B. gerade in ihrer so ganz eigenthümlich seltsamen Lage, nach den vorausgegangenen Leiden einer schweren Krankheit, eine solche Vision hatte, wen kann das befremden? Aber sie bloß deshalb, weil sie noch jetzt an diese Vision glaubt, eine „geistesschwache Person“ nennen zu wollen, das würde ebenso verkehrt sein, als wenn man die Apostel Paulus und Petrus wegen ihrer (Apostelgesch. 9, 1—9 und 10, 9—10) erzählten, auf ihr späteres Handeln so einflussreichen Visionen, oder den geistesstarken D. Martin Luther, wegen der von ihm auf der Wartburg mit seinem Tintenfasse verewigten Teufelerscheinung „geistesschwache Personen“ nennen wollte. Erscheint es uns nun, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, auf Grund einer Menge Details, die nicht hierher, sondern vor das gerichtliche Forum gehören, so wie insbesondere auf Grund der speciellen Beschreibung der Emilie B. von dem Inneren der Leichenkammer, auf der einen Seite unzweifelhaft, daß Emilie B. wirklich während ihrer Krankheit eine Nacht in der Leichenkammer des Dre-dner Krankenhauses zugebracht habe, so gewinnt doch auf der anderen Seite bei uns die Überzeugung immer mehr Raum, — und die im „Dresdner Journal“ abgegebene Erklärung des Hrn. D. Walther, sowie die eigenen Vermuthungen der Emilie B. bestätigten dieselbe, — daß wir uns bei der ursprünglichen Mittheilung dieses eigenthümlichen Vorkommens in einem Punkte geirrt haben. Wir hatten nämlich darin vorausgesetzt, daß — wie wir uns allerdings in einer wohldisciplinirten öffentlichen Anstalt auch gar nicht anders denken konnten — die Todtgeglaubte damals auf ausdrücklichen Befehl der sie behandelnden Aerzte hinweggetragen worden sei. Dem scheint aber, wenn wir alle Umstände zusammenfassen, nicht so gewesen zu sein. Vielmehr erscheint es uns jetzt mehr als wahrscheinlich, daß man schon seit einiger Zeit alle Hoffnung ausgegeben hatte, die Kranke am Leben zu erhalten und daß, als wirklich eine heilsamere Krisis in der Form eines Scheintodten Zustandes eintrat, das Wärterpersonal, als sie kein äußeres Zeichen des Lebens mehr an ihr wahrnahmen, die Todtgeglaubte, um der in demselben Locale befindlichen anderen Kranken willen, wahrscheinlich in Abwesenheit der Aerzte, eigenmächtig hinwegtrugen. Um alles Aufsehen zu vermeiden, und vielleicht auch in der wohlmeinenden Absicht, der Kranken selbst ihr nächtliches Erlebnis als bloßes Traumbild erschrinen zu lassen, betete man sie am anderen Morgen in dasselbe Bett, welches sie vorher eingenommen, und unter liebevoller Pflege und kräftiger Kost genas sie bald körperlich so weit, daß sie aus der Anstalt entlassen werden konnte.\*

— Die kalte Bitterung des Februar hat die Elbe abermals nachhaltig mit Eis bedeckt und sogar in Böhmen eine stehende Eisdecke gebildet, welche noch jetzt (zwischen Bannow und Reitmeritz) den Uferbewohnern als bequeme Brücke dient. Daß unsere Dampfschiffahrt unter solchen Umständen noch nicht thätig sein kann, ist natür-

\*) Im Interesse aller Betheiligten ist zu wünschen, daß durch die gerichtliche Untersuchung recht bald befriedigende Aufklärung in diese allgemeines Aufsehen erregende Angelegenheit gebracht werde. Die Red.

lich und dürfte dem Publicum eine zeitige Eröffnung derselben, die zuversichtlich wieder sistirt werden müßte, mehr nachtheilig als nützlich sein. Wie wir zufolge eingegangener Erkundigung vernehmen, sind bereits die Probefahrten abgehalten und schon seit den wärmeren Tagen dieses Monats alle Vorbereitungen getroffen worden, die Dampfboote in Thätigkeit zu setzen, sobald es die Umstände gestatten. Hoffen wir daher im Interesse des Publicums sowie der Dampfschiffahrts-Gesellschaft, daß eine freundliche Bitterung die baldige Eröffnung der Fahrten beschleunigen möge.

— Trotz der kalten Bitterung bemerkt man bereits hier und da den Flieder Knospen treiben.

— Gestern Nachm. 4 Uhr trat plötzlich am Altstädter Ende der Brücke eine Stodung im Verkehr ein und zwar durch das unwillkürliche Stehenbleiben des Omnibus. In diesen war ein älterer Herr eingestiegen, den, dem glasigen Scheine des Auges nach zu urtheilen, ein plötzlicher Schlaganfall getroffen hatte. Der bei solchen Gelegenheiten nie fehlende Zusammenlauf fand sich auch hier, und, da zumal mehrere Droschken und Lastwagen nach der Eisenbahn eilten, war ein wahres Conglomerat von Fußgängern, Droschken, Equipagen und Omnibussen entstanden. Der unglückliche Passagier wurde von zwei Soldaten und einem bei derartigen Gelegenheiten nie fehlenden Chaisenträger in eine herbeigerufene Droschke und nach seiner Wohnung auf der Königstraße befördert.

— Ueber den nächste Woche nebst Töchtern hier eintreffenden Cithar-Virtuosen G. Mayer schreibt man uns aus München: „Zu den besuchteren musikalischen Unterhaltungen neuester Zeit zählen jene des mit Recht als „rühmlichst bekannt“ angekündigten Citharspielers Hrn. G. Mayer. Wir wohnten zu wiederholten Malen den gelungenen Vorträgen dieses gebildeten Musikers in den Hotels zum Bair. Hof, zum Maulick und zur blauen Traube während der Mittagstafel und des Abends, in den ersten Restaurationen, im Café London, Schafroth, Oberpollinger &c. bei und stimmten stets gern dem, dem feinen, durch besonderen Schmelz der Töne, wie Fertigkeit und Sicherheit sich auszeichnenden Spiele gewordenen Beifall bei.“ — Wir sind gespannt auf die Leistungen dieses vielfach gerühmten Virtuosen; das ihn begleitende Damen-Personal soll überdies auch ausgezeichnet sein.

— Der größere Bürgerausschuß in Chemnitz hat in der Cantoratsangelegenheit den von der städtischen Behörde im Verein mit dem Ephorus vorgelegten neuen Plan genehmigt. Demzufolge soll Herr Schneider als Musikdirector an beiden Kirchen und außerdem an jeder Kirche noch ein Cantor angestellt werden; sowohl der Musikdirector wie auch beide Cantoren bilden jeder ein Sängerkor, die theils einzeln, theils in entsprechender Zusammensetzung die Kirchenmusiken aufzuführen; die Anstellung des Herrn Schneider ist lebenslänglich; er erhält jährlich 600 Thlr. Gehalt und 100 Thlr. Logisgeld. In 32 Paragraphen umfaßt dieses neue Regulativ die nähern Bestimmungen über Rechte und Pflichten des Kirchenmusikdirectors und der beiden Cantoren nebst ihren Sängerkören.

— Am 10. d. M. wurde die 17jährige Fabrikarbeiterin D. aus Zwickau und am 18. der 46 Jahre alte Gutsbesitzer F. aus Mülsen St. Niklas entseelt im Zwickauer Mühlgraben aufgefunden.

— Am 22. d. Abends stürzte der Bergarbeiter Chr. Hummel aus Neumark auf dem Segen-Gottes-Schachte bei Zwickau 56 Ellen tief in den Schacht, zerschlug sich dabei den Kopf und fand dadurch augenblicklich seinen Tod. Er hinterläßt eine Frau und 4 Kinder, von denen das jüngste erst am 20. d. M. geboren worden.

— Als ein Beitrag zur Naturgeschichte der Affen und Papageien dürfte folgende kleine Geschichte dienen,

weld  
 Eine  
 zonen  
 die  
 Hau  
 Bek  
 schen  
 der  
 auf  
 Ra  
 Beitr  
 ten,  
 berü  
 Thie  
 lichf  
  
 mo t  
 ein f  
 auf  
 wob  
 pSt.  
 schin  
 dung  
 viel  
 mit  
 nen  
 San  
 Ber  
 nen  
 um  
 als  
 ten  
 rend  
 nicht  
 gen  
 befr  
 daß  
 fest  
 stren  
 des  
 10  
 hält  
 ten  
 Sch  
 des  
  
 dem  
 trete  
 eine  
 „R.  
 Gru  
 ung  
 Zu  
 auf  
 belt  
 bere  
 flun  
  
 nicht  
 schr  
 mit  
 trot  
 anz  
 St  
 nen  
 Ra  
 leri  
 ihn

welche uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird. Eine vornehme Familie unterhält einen sogenannten Amazonen-Papagei und einen kleinen niedlichen Affen aus Java, die Beide vorzüglich in großer Eintracht dem Herrn des Hauses zugethan sind. Vor einigen Tagen kommt ein Bekannter zu ihm und schlägt ihn im Laufe des Gesprächs scherzweise auf die Schulter. In demselben Augenblick, der Affe saß zu den Füßen und der Papagei seinem Herrn auf der Hand, schießt pfeilschnell der Papagei auf den Nacken des Schlagenden los und der Affe packt ihn am Bein, wo nun Beide durch Loshacken und Beißen andeuten, daß Niemand in ihrem Weisheit den Herrn ungestraft berühren dürfe. Von Hunden hat man öfter, von andern Thieren aber gewiß selten solche Beweise von Anhänglichkeit aufzuzeigen.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Anwendung des Magnetismus auf Locomotiven.) In der Zeitschrift „American Railway Review“ ist ein sehr interessanter Versuch, die Adhäsion der Locomotivräder auf den Schienen durch Magnetismus zu vermehren, beschrieben, wobei sich herausgestellt hat, daß dadurch der Druck um 75—80 pCt. vergrößert wurde, ohne daß das wirkliche Gewicht der Maschine vermehrt worden wäre. Der offenste Zweck der Erfindung ist, leicht gebaute Locomotiven in den Stand zu setzen, so viel zu leisten, als schwer gebaute, insbesondere schiefe Ebenen mit denselben befahren zu können, und in Fällen, wo die Schienen durch Frost etc. schlüpfrig geworden, ohne Anwendung von Sand mit der gewöhnlichen Schnelligkeit fahren zu können. Der Versuch wurde mit der Locomotive „Lebanon“, welche 21½ Tonnen = 430 Ctr. Gewicht hat, gemacht, und es ergab sich, daß, um die Räder zu schleifen, eine Kraft erforderlich war, gleich der als wenn die Maschine neben ihrem eigenen noch mit einem todtten Gewicht von 18 Tonnen = 360 Ctr. belastet wäre, während die Kraft, welche diese Zunahme des Gewichts bewirkte, gar nichts wog. Ein Inductionsdraht von Kupfer in 288 Bindungen um die Achse der Triebäder gelegt, ist mit einer im Wagen befindlichen Batterie verbunden und die Einrichtung so getroffen, daß der Locomotivführer mittelst eines bequem angebrachten Griffes entweder beide Räder zugleich oder auch nur eines magnetisiren kann, wie es die Umstände erheischen mögen. Die Batterie des „Lebanon“ besteht aus 4 quadratischen Zellen, von denen jede 16 Zinkplatten und 10 mit Platina überzogene Bleiplatten enthält. Die Zinkplatten sind 12“ im Quadrat und die Bleiplatten sind nach den von Smes niedergelegten Regeln proportionirt. Schwefelsäure 1. Wasser 20 wird angewendet zur Erzeugung des Stromes.

\* Reisekasse für unsittliche Mädchen. Seit dem ersten Januar ist in Hamburg eine Anstalt in das Leben getreten, welche den verlorenen weiblichen Wesen das Einlenken in einen besseren Pfad erleichtern soll. Es ist dies eine sogenannte „Reisekasse“, aus welcher solchen Mädchen, die aus irgend einem Grunde ihr ehrloses Gewerbe aufgeben wollen, eine Unterstützung gezahlt wird, damit sie in ihre Heimath zurückkehren können. Zu dieser Kasse müssen sämmtliche weibliche Personen, welche sich auf der polizeilichen Liste befinden, Jede wöchentlich 2 Schilling beitragen, also gewissermaßen eine Collecte für Diejenigen machen, deren Brust für eine bessere Stimme nicht ganz und gar abgestumpft ist.

\* Mißbrauch von Dichternamen. Es ist eine nicht genug zu rügende Unsitte mancher Theaterdirectoren — schreibt die Theater-Chronik — daß sie oft die Namen renommirter Autoren benutzen, um dieselben irgend einem Stücke zu octrobiren und der Zweck, durch diesen Coup das Publicum mehr anzulocken, wird auch stets erfüllt. Wenn nun aber das qu. Stück mit dem usurpirten Autor durchfällt, so ist derselbe in seinem Rechte verletzt, an seiner Ehre gekränkt, er ist mit seinem Namen der Sündenbock für das schlechte Stück, sein schriftstellerischer Credit wird befehrt — und welche Rechtsmittel stehen ihm gegen solche Ehrenverletzungen zu Gebote? Es ist daher die

Pflicht der Presse, derartige Fälle schonungslos zu veröffentlichen. Ein solcher hat sich jetzt wieder in Tilsit ereignet, wie uns ein Theaterzettel von dort beweist. Dies Mal ist es der Name Gutzkow, welcher gemißbraucht wurde. Frau Dir. Korohn annouciert am 10. Januar: (zum Besten für Frau und Fräul. Scholz) z. e. M. „Friedrich der Große in Schlessen, oder: „Die Gunst der Könige“, Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel von Karl Gutzkow. Ferner heißt es in einer Anmerkung: „Um dem geehrten Publicum unsere Hochachtung zu bezeugen, haben wir mit bedeutenden Kosten (!!!) das Werk des genialen, geistreichen Verfassers in Scene gehen lassen. Mit Gewißheit können wir dem hiesigen kunstfertigen Publicum einen genussreichen Abend versprechen und laden zu dieser Vorstellung hochachtungsvoll und ergebenst ein. Amalie und Minna Scholz.“ — Was ist aber des Pudels Kern? Ein Altes von Lenz nach dem Französischen bearbeitetes 5act. Schauspiel: „Die Tochter des Gefangenen.“

### Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Gerichtsmann Mosch in Pausa. Hrn. L. Jordan in Teitschen. Hrn. C. Rübiger in Dresden. — Eine Tochter: Hrn. Gerichtsamtsactuar C. D. Sing in Riesa. Verlobt: Hr. D. Hoffmann in Wittgensdorf mit Fräul. C. Schreckenbach in Garsndorf. Hr. F. Zacher in Werdau mit Fräul. J. Jacobi in Hartenstein. Hr. D. Thomas in Dresden mit Fräul. K. Berthen in Großenhain. Getraut: Hr. S. Richter in Lübben mit Fräul. L. Schräber in Döbeln. Hr. S. Gottschald mit Fräul. C. Henß in Köpzig. Gestorben: Hr. Kupferstecher A. A. Abel in Dresden. Hr. Stud. jur. A. Freiherr v. Lindenfels das. Frau J. Bernicke, geb. v. Kirchbach gen. Steinert in Chemnitz. Hrn. K. Koesch's Sohn William in Chemnitz. Frau W. verw. Schink in Wuerbach. Frau C. F. Förster, verw. gewesene Schellbach im Schulhaus Böpen.

### Königliches Hoftheater.

Sonntag den 26. Febr.

#### Der Templer und die Jüdin.

Große romantische Oper in 3 Acten von H. Marschner. Unter Mitwirkung der Herren Lichtscheit, Eichberger, Ritterwuzger, Borchers, Bohrer, Marchion, Herbold, Weiß, Rasber, Meißner, der Damen Bürde-Rey, Lisa.

Anfang 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

Montag den 27. Febr. Die rothe Kappe. Komische Oper in 2 Acten von Dittersdorf.

### Zweites Theater.

Sonntag den 26. Febr.

#### Berlin und Leipzig

oder: Der Jongleur.

Große Fastnachts-Posse mit Gesang und Tanz in 4 Abtheil. von C. Pohl. Musik von Conradi.

Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Montag den 27. Febr. Die Mehlmesser Pepl.

Ein junger kräftiger Mensch, 18 Jahre alt, welcher circa 3 Jahre in einer Dresdener Modewaaren-Handlung gelernt, Familien-Verhältnisse halber seine Lehrzeit nicht vollenden konnte, sucht, gestützt auf die beste Empfehlung, sich in irgend einem kaufmännischen Geschäft etc. nützlich zu machen, gleichviel hier oder auswärts. Persönliche Vorstellung würde auf die geehrten Offerten unter den Buchstaben F. A. in der Expedition der Dr. Nachr. niederzulegen, stattfinden.

# Malzsyrop

in Krügen und ausgewogen, à Pfd. 25 Pf. empfiehlt  
Ernst Ludwig Zeller,  
Landhausstraße Nr. 1, vis-à-vis der Salomonis-Apothek.

# Enslens pittoreske Darstellungen

(Postplatz, Ballstraße Nr. 18 b.)

enthalten: Rom und seine Umgegend, von dem Thurme des Capitol aus übersehen. Venedig, von der Meerseite. Venedig von der Höhe des St. Markusthumes überblickt. Wanderung durch Pompeji. Hamburg, Christiania, Kopenhagen. Dessen Hafen und Ansicht der Dsire. Stockholm, und (der Abwechslung wegen) ein schöner deutscher Park: Wilhelmshöhe bei Cassel, mit seinen berühmten Wasserkünsten.

Das Local ist täglich von 11 bis 3 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Abends eröffnet.  
Der Eintrittspreis ist 7½ Ngr., Kinder 5 Ngr. Familien-Billets sind das halbe Dhd. für 1 Thlr. 6 Ngr.  
Im Lokale in den Vormittagsstunden zum Abholen bereit.

## Das größte Berliner Damen-Mäntel- u. Mantillen-Magazin.

In untengenanntem Lokale wird zum bevorstehenden Jahrmarkt ein großes Lager der neuesten Frühjahrs-Umhänge und Mantillen in den schwersten in- und ausländischen Stoffen ausgestellt, auch ist daselbst noch ein großes Lager Winter-Mäntel vorrätzig, die um damit zu räumen, sehr billig verkauft werden.

Im Hotel zum goldenen Engel Zimmer Nr. 12.  
(Eingang zum Verkaufs-Lokal in der Medinger Bierhalle Nr. 7.)

## Ingber-Liqueur,

ein ausgezeichnetes, wohlschmeckendes, magenstärkendes Getränk in  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  Flaschen empfohlen  
**Ernst Ludwig Zeller & C. W. Trautmann.**  
Rathhausstraße Nr. 1 vis-à-vis der Salomonis-Apotheke. Seestraße Nr. 15 im Rhein. Hof.

**Das Magazin fertiger Kinderkleider** große Brüdergasse Nr. 8.  
empfiehlt Knabenputtchen von 25 Ngr. und Jackkleidchen von 15 Ngr. an zur gefälligen Beachtung.

**Die Patentsprungfeder-Fabrik** von **C. E. Höhle in Dresden**  
Pirnaische Straße Nr. 16,  
in **Braun's Hotel**,

empfiehlt ihr Lager in zweierlei Größen. Mehrfache praktische Verbesserungen auch im Auslande  
zu Betteinsätzen und Matratzen  
Diese Patentsprungfedern und Betteinsätze, die durch ihre ausgezeichnete und dauernde Elasticität. Auch  
allgemein beliebt geworden sind, empfehlen sich besonders durch ihre ausgezeichnete und dauernde Elasticität. Auch  
können sehr praktische schmiedeeiserne und elegante gußeiserne Bettstellen zu diesen Betteinsätzen geliefert werden.

**Das Schuh- und Stiefel-Magazin**  
von **Robert Hentschel**, gr. Klosterstraße Nr. 1,  
empfiehlt sein Lager zu billigen aber festen Preisen.

**Bair. Bier-Salon von J. M. Koellner**  
Ecke der Bader- und Kleinen Frohngasse 1. Etage  
empfiehlt ff. Culmbacher, Waldschlösschen, Neubairisch, rothe und weiße Weine, diverse kalte und warme Getränke, täglich frische Pfannkuchen, Mittwoch's Käsefäulchen, Sonnabend's Plinzen.

## Krafft's Restauration.

Morgen Montag  
Leipziger Männer-Quartett und humoristische Gesangsvorträge.  
Anfang 6 Uhr. Alles Nähere im morgenden Blatte.

**Feines Culmbacher Salvator-Bier**  
wird heute und morgen verzapft.  
**Wobsa.**

Möb  
Schv  
Schv

# Das größte Lager rein leinener Waaren, Hand- und Taschentüchern

## von Hermann Cohn aus Berlin

befindet sich wie früher während der Marktzeit **Deutsches Haus Scheffelgasse** (1 Treppe) und erlaubt seinen hochgeehrten hiesigen Kunden und denen der Umgegend ganz besonders auf den diesmal so billigen Verkauf aufmerksam zu machen und bin ich überzeugt, daß Niemand mein Verkaufstokal ohne gekauft zu haben, verlassen wird.

Hochachtungsvoll

**Hermann Cohn** aus Berlin.

### Preis-Verzeichniss (feste Preise).

(Jedes Stück enthält 60 Ellen.)

**Flachsleinen** (dick und fest) 7, 8, 9 und 10 Thlr. das Stück.

**Zwirnleinen** (besonders dauerhaft) das Stück zu 1 Duzend Hemden 7½ und 8 Thlr., noch feinere Sorten 8, 9 bis 12 Thlr.

**Bielefelder Leinen** (von runden und feinen Fäden) 8½, 9, 10 bis 16 Thlr.

**Russische Kronen-Leinen** (zu feinen Oberhemden geeignet) 9, 10 bis 18 Thlr.

**Herrnhuter Leinen** (welche sich vorzüglich wäscht) 8, 8½ bis 15 Thlr.

**Taschentücher** (rein Leinen) das halbe Duzend von 22½ Sgr an.

**Brüssler Zwirntücher** (ohne Appretur) das halbe Duzend von 1¼ Thlr. an.

**Batist-Linon-Tücher** (in eleganten Cartons) das halbe Duzend von 1½ Thlr. an.

**Kinder-Taschentücher** (rein Leinen) das halbe Duzend von 15 Sgr. an.

### Tischzeuge:

Ein sehr feines und rein leinenes **Damast-Gedeck** mit 6 und 12 dazu passenden Servietten von 3½ Thlr. an.

Ein feines **Drell-Gedeck** (gemischt) mit 6 und 12 Servietten von 1½ Thlr. an.

**Feine breite rein leinene Stuben-Handtücher** in Drell und Jaquard, das halbe Duzend von 1½ Thlr. an, **gemischte** die Elle von 2 Sgr. an.

**Dessert-Servietten** mit Franzen und Damast-Mustern, das halbe Duzend von 25 Sgr. an. **Couleurte** 10¼ **grosse Tischdecken** von 20 Sgr bis 1 Thlr.

**Einzelne Tischtücher** von 10, 15, 20 Sgr. bis 1 Thlr.

### ➡ Ganz besonders empfehle ich noch. ➡

**Pique-Röcke mit Reifen** und glatt, das Stück 20 Sgr., 25 Sgr., 1 bis 1½ Thlr.

**Dimitty**, à Elle 4 Sgr., **engl. Chiffon**, à Elle 3 Sgr.

**Oberhemden** (für Herren) in **Chiffon** das halbe Duzend von 5 Thlr. ab mit leinenem Brust-einsatz das halbe Duzend 8½ Thlr., durchweg Leinen (ganz fein) das halbe Duzend 15 Thlr.

**Herren-Hemden-Einsätze** in Shirting mit schmalen Fältchen von 1¼ Thlr., das halbe Duzend in Leinen 2½ Thlr.

**Eine Parthie Leinen** (nicht ganz rein Leinen) zu Kinderwäsche besonders zu empfehlen, die Elle von 3 bis 3½ Sgr.

**Graue Küchen-Handtücher** à Elle 1½ Sgr.

Eine Parthie **baumwollne Batist-Tücher** von 2½ Sgr. das Stück.

Während des Marktes im Deutschen Hause 1 Treppe Scheffelgasse.

### Restauration zur Begerburg.

#### Heute Sonntag Grosses National-Concert

von der Tyroler Sängergesellschaft Lechner aus dem Zillertal.

Anfang 4 Uhr.

Wozu freundlichst einladet

die Gesellschaft.

**Möbel-Cattune**, ¾ breit, die Elle von 3 Ngr. an; **Möbel-Damaste** von 4 Ngr. an;

**Schwarzen wollenen Moirée** zu Röcken, die Elle von 9 Ngr. an;

**Schwarze Glanz-Taffete** in allen Breiten; **gestreifte** u. **carrirte Taffete** empfiehlt bestens

**Friedrich Schumann**, sonst N. Kunze u. Comp., Altmarkt Nr. 11.

# Ein Räthsel

war es schon den letztvergangenen Wintermarkt dem geehrten Publikum, wie in der

**28 Scheffelgasse 28 eine Treppe  
im Gasthof zum goldnen Hirsch  
die prächtigsten  
Berliner Herren-Anzüge**

zu fabelhaft billigen Preisen verkauft wurden.

Für diesen Markt findet ein noch viel größerer, und zwar ein

**General-Ausverkauf**

von sämtlichen Frühjahrs-, Sommer-,  
Herbst- und Winter-Anzügen

zu herabgesetzten Preisen statt. Auf jedes annehmbare Gebot wird reflectirt.

Die Auflösung dieses Räthfels ist:

**28 Scheffelgasse 28 eine Treppe im Gasthof  
zum goldnen Hirsch.**

## Polnisches Brauhaus.

### Vocal- und Instrumental-Concert

von Hrn. Musikdirector Berger unter Mitwirkung der Herren F. Metz, E. Neumann und des Komikers G. Hoffmann aus Leipzig,

Anfang 8 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

## Polnisches Brauhaus.

Morgen zum Jahrmärkts-Montag

### Concert vom Herrn Musikdirector Berger.

Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

Wegen Geschäftsaufgabe

**Gänzlicher Ausverkauf von Cigarren & Tabaken  
aller Art, sowie Liqueuren und anderen Artikeln zum Kostenpreise! bei**

**Louis Kurz, Wildstruffer Str. 12.**

von

1. J  
2. C  
3. \*  
4. \*  
5. D  
6. C  
7. T  
8. \*

1. O  
2. T  
3. D  
4. P  
5. S  
6. O  
7. F

1. O  
2. D  
3. L  
4. F  
5. O  
6. F  
7. W  
8. A

empfehl

P  
äußerst  
liegt

Landh

M  
S

C

# Bergkeller.

## Vocal- und Instrumental-Concert

von Herrn Musikdirector Berger unter Mitwirkung der Herren F. Reß, C. Neumann und des Komikers G. Hoffmann aus Leipzig.

1. Jubelfestmarsch von Berger.
2. Ouverture zur Stummen von Portici von Auber.
3. \*Kriegers Liebchen aus den Weibern von Weinsberg von Conrad.
4. \*Der schöne Meyer, Couplet.
5. Dinorah-Quadrille von Strauss, nach der Meyerbeer'schen Oper: Die Wallfahrt nach Ploermel. (1. Mal.)
6. Ouverture zu Tell von Rossini.
7. Tannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg, kom. Intermezzo von Kalisch (auf Verlangen.)
8. \*Der bairische Rekrut, Couplet.
9. Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner.
10. Anna-Polka von Fr. Berger.
11. Paganini in China, Potpourri von Massak.
12. \*Das Brod, Lied von Conradi.
13. \*Was purzeln soll, das purzelt doch.
14. Reveil du Lion, Caprice heroique von A. Kotsky.
15. \*Das theure Vaterhaus, Lied von Gumbert.
16. \*Alles blos um enen Appel. Couplet.
17. \*Der Potsdamer Sprachreinigungsverein, Couplet.
18. \*Erst das Geschäft und dann das Vergnügen, Couplet aus den Maschinenbauern.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

S. Bolland.

## Große Wirthschaft des Königl. Großen Gartens. CONCERT vom Herrn Musikdirector Kirsten.

1. Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn.
2. Terzett aus Fidelio von Beethoven.
3. Die Werber, Walzer von Lanner.
4. Pilger-Chor aus Tannhäuser von Wagner.
5. Souvenir-Polka von Gottschald.
6. Ouverture zu Jacob und seine Söhne von Mehul.
7. Finale aus Lichtenstein von Lindpaintner.
8. Venus-Reigen, Walzer von Gungl.
9. Musen-Quadrille von Strauss.
10. Ouverture zu Preciosa von Weber.
11. Alte und neue Zeit, humorist. Potpourri v. Menzel.
12. Nordstern-Polka-Mazurka von Kirsten.
13. Introduction aus Ernani von Verdi.
14. Gruss aus Breslau, Marsch von Faust (neu).

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Ngr. Programm gratis.

## Linckesches Bad.

### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

1. Ouverture zu den Hugenotten von Meyerbeer.
2. Duett aus Zampa von Herold.
3. Ludovica-Walzer von Lanner.
4. Friedrich-Wilhelm-Quadrille von B. Bilse.
5. Ouverture zu Othello von Rossini.
6. Finale aus Tannhäuser von R. Wagner.
7. Waldfräuleins Hochzeitstänze, Walzer von Strauss.
8. Amoretten-Polka von Mannsfeldt. (Z. 1. Mal.)
9. Ouverture zur weissen Dame von Boieldieu.
10. Chor und Triumphzug aus Conradin von Hiller.
11. Fleurs de Fantaisie, Walzer von Gungl.
12. Marion-Marsch von Heinsdorff.
13. Bunt durcheinander, Potpourri von Mannsfeldt.
14. Pas de Trois aus Tell von Rossini.
15. K. K. Kammerball-Tänze, Walzer von Lanner.
16. Galop di bravura von Schulhoff.

Anfang 4 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Haaröle,  
Pomaden,  
Feine Seifen,

empfehlen

Robert Schmidt,  
Schreibergasse Nr. 1, 2. Gewölbe,  
gr. Ziegelgasse Nr. 2.

## Pflaumenmus

äußerst delikates in Fäßchen und ausgewogen empfiehlt billigst

Ernst Ludwig Zeller.

Landhausstraße Nr. 1 vis-à-vis der Salomonis-Apotheke.

Millikerzen,

Stearinkerzen,

12½ Ngr bis  
zu 7½ Ngr.  
empfehlen

Robert Schmidt,

Schreibergasse Nr. 1, 2. Gewölbe,  
Gr. Ziegelgasse Nr. 2.

Schlafrock-Magazin  
von C. Werm.

Kampische Straße Nr. 24, zweite Etage.

## Die Butterhandlung

Nr. 20 Seestraße Nr. 20 Eing. Bahngasse

empfehlen

beste bayr. Schmalzbutter,  
frische schles. Gebirgsbutter,  
in großen und kleinen Gebinden, auch ausgewogen,

Limburger Käse,

beste fette Sommerwaare,

Altenburger Biegentkäse,

von bekannter Güte,

Schweizer-Käse,

inländisches Fabrikat, bei größerer Billigkeit dem ausländischen gleich.

## Halt! nicht zu übersehen!

Getragene Herren- und Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, Stiefel etc. werden zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben: Große Frohngasse Nr. 15, 1. St. zunächst den Fleischbänken.

Zu kaufen wird gesucht ein gebrauchter, großer, noch guter Schubkarren.  
Freiberger Platz 8 Parterre.

Im Bureau der „Saxonia“ (Schloßstr. 22) ist zu haben:  
 Humoristische Fastnachts-Zeitung, Nr. 2. 4. und Extrablatt, einzeln à 1 Ngr., zusammen 2½ Ngr.  
 Illustrierte Aschermittwochszeitung à 1 Ngr.  
 Biographie der Gräfin von Danner mit Illustrationen à 1 Ngr.  
 Die Schlummer-Polka und ihre Entstehung à 1 Ngr.  
 Illustriertes Wigblatt der „Saxonia“ Nr. II. à 1 Ngr.  
 Neuestes über die vom Scheintodt erwachte Emilie Bretschneider. Mit Titel-Biggette. à 1 Ngr.  
 Alle acht Schriften zusammen kosten 5 Ngr.

## Damenhüte,

um damit zu räumen, werden unter dem Kostenpreise verkauft. Neze und Coiffuren von Chenille, Band und Blumen in neuester Facon sind stets vorrätzig. Bestellungen werden schnell und billig besorgt in dem Puhgeschäft Neustadt Hauptstraße Nr. 31.

H. Eschütter.

**Zum Mitstillen** eines Kindes wird sofort für täglich eingemalte gegen guten Lohn eine gesunde Person gesucht. Johannisgasse 9. 3. Et. links.

### Besten Dicken Pflaumenmus

Nr. 1 zum Schneiden à Pfd. 5 Ngr.

Nr. 2 ohne Hülse à Pfd. 5 Ngr.

Nr. 3 à Pfd. 4 Ngr.

Nr. 4 à Pfd. 3 Ngr.

Russische Schoten, Morcheln, Manna-Grüze (Schwaden) Dubliner Safer-Grüze, alle Sorten Nudeln und Graupen.

## C. F. Gallasch

Obst- und Gemüsehandlung, große Frohngasse Nr. 21 im Laden.

## Philosoph Benther

Badergasse 1, 4 erteilt Unterricht in der Magie, Galii's Schädel-Lehre und Lavators Gesichtskunde.

## Nr. 31,

die beliebte 3-Pfennig-Cigarre, ist wieder in abgelagerter Waare und auch für die Dauer zu haben bei

## Ernst Ludwig Zeller,

Landhausstraße Nr. 1, vis-à-vis der Salomonis-Apotheke.

## Deffentlicher Dank!

Seit 8 Wochen war mein 12jähriger Sohn von dem Feirtanze behaftet, jener fürchterlichen Krankheit, für welche noch jetzt kein in allen Fällen helfendes Mittel vorhanden ist. Auf den Rath mehrerer Freunde unternahm ich es endlich, obwohl ich niemals ein Vertrauen zu einem dergleichen Heilverfahren gehabt hatte, mein unglückliches Kind dem Herrn Magnetiseur Reichelt anzuvertrauen und derselbe hat fürwahr den gerechtesten Anspruch auf meine innigste Dankbarkeit, denn schon nach 6 bis 8maliger Behandlung war mein Kind geheilt und auch bis jetzt ist ein erneuter Anfall nicht wieder gelehrt. Ich halte es für meine Pflicht, dem geehrten Herrn Magnetiseur Reichelt nochmals herzlichst zu danken und kann nicht umhin, sein Verfahren allen in dieser Beziehung Leidenden angelegentlichst zu empfehlen.

Robert Schulze.

Hierzu eine Belletristische Sonntags-Beilage.

Bezüglich der in diesen Tagen Blättern vor einigen Tagen gestellten naturhistorischen Anfrage, den Eiszurm betreffend, haben die unterzeichneten Sachkenner im Interesse der Allgemeinheit Folgendes mitzutheilen:

Der **Eiszurm** (vermis glacies) wurde vor circa 300 Jahren von Nordpolfahrern eingeschleppt und entstand später bei uns, sobald man während der Hundstage Eis bei Sonnenschein eingefahren hatte.

Wegen der großen Schädlichkeit des Eiszurmes wurden durch den berühmten Professor Schneider zur Vertilgung des Eiszurmes Hebel in Bewegung gesetzt und ein offener Kopf hatte den ungemein feinen und listigen Einfall, daß die radicale Ausrottung des Eiszurmes durch Glühendmachen des Eises erfolgen müsse. Seitdem ist der Eiszurm gänzlich verschwunden.

Daß er sich in neuerer Zeit wieder gezeigt haben soll, ist eine der fürchterlichsten Calamitäten der Neuzeit.

Schulze, Grönlandsfahrer.

Müller, Professor der Naturwissenschaften.

A. Nichts ist mir obdieser, als das Geyseise des Pieves: „Ach, ich bin so müde“.

B. Diesem Uebel können Sie sehr leicht abhelfen.

A. Wie denn?

B. Sie dürfen nur ein Neues componiren, eins was den Gassenjungen besser gefällt, als das Alte.

Eine vollständige Darstellung der so viel Aufsehen erregenden Auferstehungsgeschichte einer Scheintodten ist zu haben Schloßstraße 22, I. Preis 1 Ngr.

## Antwort.

Wenn es möglich wäre, für die Dampfschiffahrt den Eiszurm im Plauischen Grunde einzufangen und in die Elbe zu stecken, so würde jedenfalls trotz aller eiserzeugenden Kälte die Elbe während der Jahrmaktszeit befahren werden.

Er dachte wohl, er wär' bald dran,  
 Als Meister hier zu leben,  
 Doch fernhin scheint des Meisters Bahn,  
 Er muß sich drein ergeben.  
 Er selbst ist schuld, das Meisterstück,  
 Und ist auch gerathen  
 Ist doch ein wahres Mißgeschick,  
 Denn es verlangt noch Pathe.  
 Was hilft es doch, Geduld, Geduld,  
 Man muß nicht gleich erröthen,  
 Was L. gethan, ist seine Schuld,  
 Hilf, hilf aus allen Nöthen.

Der gute Mann, was fängt er an,  
 Daß L. nicht Meister werden kann?  
 Er wartet's ab, trinkt Thee dazu,  
 Und läßt Andre küßlich in Ruh,  
 Und schaut die wohlbeleibte Maid  
 Mit Freuden an, zum Zeitvertreib,  
 Und denkt dabei, 's ist Weltgebrauch.  
 Wie? ich? ja ich! ich thät' es auch.

Die Aufsätze in verschiedenen Zeitungen wegen Besetzung der General-Director-Stelle bei der Hypotheken-Versicherungs-Bank, verdienen alle Beachtung! Das alte Wort: non omnia possumus omnes, ist vollkommen anwendbar. Wer alle Stellen haben, und vielen Herren dienen will, dient keinen recht, wie das Sprichwort sagt.

Erst.  
 à Spal  
 (Don  
 in der

M.

Unter  
 ein ge  
 werks  
 bereib  
 hatte  
 hältni  
 nicht  
 später  
 manni  
 ten w  
 daher  
 worde  
 genug  
 gerich  
 Urthei  
 auch  
 spruch  
 Keilere  
 Kröne  
 den le  
 der du  
 Kröne  
 ein A  
 trachte  
 Gefän  
 gegen  
 ner B  
 den,  
 durch  
 laubte  
 licher  
 aber f  
 zahlen  
 nungs  
 der sch  
 und b  
 seine  
 Steuer  
 von A  
 Jugen  
 wurde  
 Straß  
 Tafche